



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark Brandenburg

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1849

CLII. [i.e. CLIII] Die Altstadt rechtfertigt sich wegen der vorstehenden Klagepunkte, am 8. Dez. 1420.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54022)

heren armen luden in dem dorpe boghow eyghene water synd, dat dy Radman vt der olden stad en aue myden vnd alle jar des yares eyn Pund Penningen den beyden godeshufen der vorgnanten Dorpern dar aue gheuen, vnd ok funderken vp dy watere, dy fy van heynen van den bohone gekregghen hebben dy heyne van den bone van vnser gnedighen hern den Markgreuen to lehne hadde vnd noch vnser heren lehen ys, So wy anders nichten weten, dye water fy sick nu to eyghendum thyn, dar vnse arme lude er vrye vischerie jewerlde fry vnd firedeliken gebat hebben, Also lange tyd, dat des neyne manne anders gedenken mach, Eyr fy dat water van dem vorgnanten heynen van den bohone gekregghen hebben, dye vischerie hebben fy den armen luden med selfrechte vnd gewalt verboden vnd dy were med gewalt vnd gewapenter hant ghebroke, vnd wy beghern dar vmme wandel na rechte.

Tu dem vesteinden male geue wy en schuld, dat fy vnser borger genand Hans von Prutke weren vnde verbiden sin rechte erffe lehen, dy sine oldere van vnser herrn gnade des marggrauen gehad hebbin vnd he noch hefft vnd vnser herrn lehen syn, dat he der nicht gebruken vnd geniten kann, alz vyre frie Canen die fry vnd firedeliken vppe die sehe tu Rewen gefaren vnd frie vischerie gevffet hebben vnd noch vuen mogen, dat fy em met selfrechte wente her tu geweret hebben, dar fy em schaden an gedan hebben, den he achtet vppe vestich schock bemischer groschen.

Tu dem festeinden male geue wy en schuld, dat fy met vorfathe hebben tu gestadet vnd noch sulborden, dat ore gebur to Nyendorp flocken vnd vischen vp dem Wosnick, dat des heiligen geystes eigen hegewater tu gades dinste vnd tu Almufen den armen luden voreygend is vnd willen des vmme vnser bede willen met denseluen buren nicht bestellen, dat fy die vnrechte vischerie vnd flockerye vorthien vnd aue dun, dar fy dem godeshufe des heiligen geystes vnd den armen luden an oren prouenen groten drepliken schaden gedan hebben lange tud her vnd noch dun, den wy achten vppe hundert schock bemischer groschen vnd begern darvmme wandel na rechte.

Hochgeborn forste, gnediger here, Alle disse vorgescreuen stugken vnd schulde vnd tuspraken, der wy noch woll meer hebbin tu den sromen luden, der wy vns doch vuergeuen willen vppe dat wy yuwen srostlike gnade nicht to sweren arbeyden vnd to groten mugen brengen, Derwegen also bliue wy des gentzlik vnd all bye yuwen gnaden, med fruntchap edder med rechte to irfheyden, dat gescreuen ys na godes bord vyrteynhundert yar, darna in dem twintighesten jar, an senthe briccius daghe des hillighen Pawestes, vorsegelt med unfer stad secret vnd bynnenwendich vpedrucket.

Nach gleichzeitiger Aufzeichnung auf einer Papierrolle.

CLII. Die Altstadt rechtfertigt sich wegen der vorstehenden Klagepunkte, am 8. Dez. 1420.

Hochgeborn forste vnd liue gnedighe here. Alse dy Borghermeystern vnd Radman der Nyen stad Brandenburg vns Radman vt der olden stad Brandenburg anghesproken hebben in erer schrift vmme ticht vnd schelinge, dy fy meynen wedder vns to hebben, So ys dyt vnse antwerde, alze hirna gescreuen steyt.

To der irsten vnd to der andern tosprake, dar fy ouer vns claghen vmme den Dam etc. Dar antwerde wy so tu, dat wy dat wol bewisen moghen med olden srosten briuen, dat wy noch dat

dorp Brilow neyns plichtich fynt to maken edder to holden an dem Damme vighenomen dat stücke Dammes, dat wy holden van der Nykamerschen weggen. Vnd alse fy schriuen, dat wy der Brilowschen Damghelt in beholden dorch des wille dat wy van erer weggen eyn stuck Dammes holden scholden, Gnedighe here, des thy wy vns an dy bure in demseluen dorpe, dat wy noch vnse voruarn des ny van em gheeyfchet edder genomen hebben, wente wy dar gude sforsten briue ouer hebben, dat datselue dorp Brilow Also wol gefryet ys van der makinge des Dammes, alze dy olde stad Brandenburg, der sryheit vns fy nicht genyten lyten, dun em dy dam vtracht, Sunder fy nemen vns vnser stad holt, dar fy den dam irst mede vyngen, dat beter was wan fees schok, So em doch dy dam behort to holden vnd to maken dorch des Daugheld wille, dat fy yn dem lande van den huuen nemen.

To dem drudden alse fy klaghen ouer vnfen mollenknapen, dar antwerde wy so tu, dar vns dy Radman vt der Nyen stad to eyner tyd dar ouer klagheden, dun lyte wy vnfen knapen vor vns halen, dar sede hy in ere yeghenwardicheyt, dat ere borgher eyn deyl also lange in dem velde weren, dat beyde stede gefloten vnd syne knechte to bedde weren, des was to eyner tyd eynes mannes knecht So lange in den velde, dat syne knechte twe penninge van em nemen, dy doch vnfen mollenknapen deme rade wedder bot, des fy em vordruggen. Dar bouen schriuen fy vns ouer, dat med vnser wijschap vnd vulbord ere borgher van den vnfen beschattet werden, so vns doch leyt were, dat ere borgher edder yennich redelik man in vnser stad eyghendume to vnrechte scholde besweret werden, vnd bliuen des by yuwen sforstliken gnaden to rechte, fynt dat fy vns dat med erer eyghenen witschap to vnrechte ouer scriuen, efft fy vns van rechtis weggen wandel vnd bute dar vmme plichtich fynt edder wat dar recht vmme fy.

To dem virden male, alse fy schriuen vmme dy mollenbruge etc. dar antwerde wy so, dat yt wol bewislik ys, dat vnse bruggen vor den molnen gud syn vnd vaste genuch, Sunder fy laten dy sytwendinge vnd rickwerke vp vnfen bruggen med homude vorgan, dy doch ere voruarn vnd ere oldesten med deffen yeghenwardighen rade med groter hude pleghen to holden vmme eres vihes wille, Also dat eyn vihe dat ander van der brugge nicht dringen kunde vnd bliuen des by yuwen sforstliken gnaden to rechte fynt der tyd dat dy schade van erer eyghen vorfumenisse to komet vnd fy vns dar vmme bededingen vnd ere klaghe werdighen vp druttich beemsche schok, efft fy van rechtis weggen der druttich schok an vns icht vorfallen scholen wesen fynt der stund, dat yd bewislik ys, dat fy dye sitwendinge so uaste nichte holden, alze eer voruarn vor gheholden hebben.

To dem vefste male Alse fy schriuen vmme dat stedeghelt etc. dar antwerde wy so tu, dat wy vngherne van den eren edder van andern bedderuen luden, dy to vnfen yarmarkeden komen, meer nemen wolden wan vnse olde buke vtwifen; wol dat vns dy eren verndel tyns plichtich fynt, doch neme wy nicht meer wen to vnfen beyden yarmarkeden van em, wan vnse boker vtwifen, So fy doch vnse borgher med mennichuoldicher vplegginge des stedegheld besweren, Also dat in vnfen tospraken beschreuen steyt.

To dem sefte male, So fy scriuen vmme dat Bir etc., dar antwerde wy so tu, dat wy vmme vnser stad beste wille sfrommed bir vorboden hebben, Alse etlike ander vmme gheleggen stede gedan hebben, wan gnedighe here scholde wy in vnser stad sfrommet byr toftaden, so were vnse sdinge gar gheringe, wente dat Armud also grod in vnser stad ys, dat fy liuer eyn deyl sfrommet byr borgheden, wan dat fy yd seluen browden, vnd achten nicht, wy yuwen gnaden dynde edder vns dy mure michte helpen bewarn, Sûnder alze fy schriuen, dat wy vnfen borghern vorboden hebben, dat fy in

ere stad nicht mten to byr gan, hope wy dat sy dat nicht na brengen edder bewifen konen, wen wi vnd vnse borgher gan in ere stad to byre, weme des hoghet, vnd hopen, dat wy em dar neyns vmme plichtich synt.

To dem seuenden male, so sy schriuen vmme wingarden, dy van yuwen gnaden scholen to lehne gan, dat wy dye to erue maket hebben, dar schriuen sy grod eren willen an, Sunder eyn garden, den het vnse borgher weferam, den hadde vor Didericus kuritz ere borgher, dye gheyt noch van yuwen gnaden to lehene, wen dye garden den dye Junckfrow van Rathenow hadde, des ys nicht mer wan fees morghen vnd nicht twelne, alze sy schreuen, dat wol to befynden steyt, vnd ys erue gheuest, So lange alze wy vnd ymant ghedencken mach vnd vnse tynbucker openbar vtwifen, dat dy Junckfrowe van ratenow vnd dy yenen, dar sy den garden aff hadde, alze van heyneke Rathenow eren bruder den garden vortynset vnd to erue hat hebben vnd Claus Prutzke van synor huffrawen weggen med koldenborne, dye beyde Radman in der Nien stad weren, vnd vnse heren des markgreuen rechte bulende man dy den seluen garden med andern srunnen vnd frownamen van der Junckfrowen van Ratenow vor erue kreggen vnd ok vor erue vorkofft hebben vnd wert noch alle iar vortynset, vnd weten neynen garden meer, dy van yuwen gnaden to lehene gheyt, wan den eynen, den weferam vorschreuen noch van yuwen gnaden het, so vorschreuen steyt. Hir vmme bidde wy gnedighe hereyuwen sfortliken gnaden to irkennen an deffer schrift, wu dy sy vns med vnrechte ouer schriuen, wu sy vns na gan vnd meynen vnd bliuen des by yuwen sfortliken gnaden to rechte, synt dat wy der ticht, dye sy vns ouer schriuen, vnschuldich syn, efft sy vns vmme so dan ouerdichtent van rechtis weggen icht wandel plichtich syn, So wy des yuwen gnaden wol berichtenn willen, wan dat yuw gnade van vns hebben wille.

To dem achte male so sy schreuen vmme dy leemgruwe, dar antwerde wy so tu, dat vnse uoruarn vns neyne eyghen leem gruee ghelaten hebben vnd vnfen oldesten vordenket wol, dat eyn vnser medeborgher geheyten jan lantyn dy hadde acker vnd lant, dar hy vnfen borghern leem vmme penniage vt plach, vnd don dy starff, dun nam olde Claus Ruk syne wedewe, dy plach dun vnfen borghern vort lehem, Alse Jan lantyn vor hadde gedan, dar neghest hadde hans kluke vnse medeborgher ok acker vnd dat by der seluen leem gruen lach, dy dun vnfen borgher vord leem plach: vnd so het vnse eyn van dem andern leem ghekofft vnd gekreggen, dat wy neyne leem kule van vnse stad weggen kopen dorfften edder deruen, vnd hopen, dat wy en nicht plichtich syn vorder dar vmme to antwerden.

To dem neghende male so sy schreuen vme den kumarkt etc., dar antwerde wy so tu, dat wy en nicht to staden yennighen briff to hebben, dy dat vtwifet bouen vnse briue, dat eer bur med eyne garne tuschen eren weren vnd ander weggen vp dy hael thyn moghen vnd vischen, wen vnse briue so luden, dat dy water gheleghen vmme dy olde stad Brandenburg van Rywant wante to bogow vnd vord an wante in den wufmik, dat dar ys gheheyten plawer water med allen inflitenden watern derseluen olden stad Brandenburg srye eyghendum ys, dar sy doch in korten jarn eren bureen gheheyten hebben, dat sy dar dy vnrechte vnd vnwonlike vischerie, dy van older ny gheweest ys, dat wy wol bewifen moghen, vuen scholden, dar wy sy ouer betreden vnd to rechte geeyschet hebben des sy vns eyn deel enghingen vnd nicht to rechte stan wolden, so wy doch neynerleye wapen hadden, Alse sy vns ouerschriuen, vnd bliuen des by yuwen sfortliken gnaden to rechte, synt dat sy dy vnrechte vischerie in korten jarn vp vnfen groten schaden vnd bouen vnse briue to ghestadet vnd gheeyten hebben, efft sy vns van rechtis weggen icht wandel vnd bute dar vmme plichtich syn edder wat dar recht vmme sy.

To dem teynden, So sy schriuen, dat wy to en synt ghekomen vp eer hus vnd hebben en angherichtet, dat wy ghewarnet weren, wu dy vyande vor vnse stad komen wolden, efft sy med vns holden wolden, des hebbe wy nicht ghedan edder vnse yennich van vnse rades weggen; Sunder sy fanden Claus Plinde ere medebefworn na vespertid daghes an dem auende to vnfen Borghermeister Claus Sluncken, dy to der tyd vp vnse stad middelwal was, vnd lyd dar wiiden nedder houen, vnd warff to em, wert dat wy em helpen wolden, Sy wolden gherne med vns holde, wente en were vor war gefecht, dat dy vyande des morgghens yo vor dy olde stad suken wolden. Des sprack vnse Borghermeister vorschreuen dar vmme vnd entbod em wedder, dat wy med en wolden holden, denn wy wisten anders nicht, wen dat dy vyande yo komen wolden, vnd vorwunderde fere, dat sy so guden willen gekregghen hadden, wan wy des nicht vor van en ghewone weren. Des andern daghes des morgghens quam dat gherichte, dat hertoghe Johan hanse van quitzow entlophen were, dun toech vns hans van quitzaw vmme des holdens wille, dat wi en den van mekelenborch entffuret wolden hebben, na deme dat syn ffrowe to Plawe by em was vnd vur van Plawe in der nien stad to der herberghe med eynen geheiten *), dar sy twe daghe edder dry mede lach vnd etlike ut dem rade darfulues to gaste hadde, dar wy yeghen hanse vnse vnshult vor boden, dat wy dar nicht affwusten vnd ok willen vnd rades vnshuldich weren vnd wolden dat vorrechten, dar vp vns hans vnse perde wedder gaff vnd vnse gevangen los, des hadde wy hanse vort dar to gesproken, weret dat dy Rad vt der Nyen stad dat ock vorrechten wolde, hy wolde en ok ere perde wedder gheuen, des sy doch nicht dun wolden vnd weygherden sik des rechten, des vormude wy vns wol, weret dat sy rades willen vnd witschap vnshuldich hedden gewest, sy hedden sik erer vnshult yeghen em so wol gebrucket, alse wy, vnd bliuen des by yuwen sfforstliken gnaden to rechte, synt dat sy sik rechtis weygherden to der tyd, dar sy eer peerde muchten mede beholden hebben, Alse dat hans dar to laten wolde, efft wy en vmme des schaden wille vorder plichtich synt to antwerden edder wat dar recht vmme sy.

To dem elfften so sy schriuen, dat wy van Junge peter smede vnwonlik schot scholen genomen hebben, dar antverde wy so tu, dat wy van em nicht meer ghenomen hebben, wen alse wy in eyner ghemeynen bursprake gekundighet hebben to hulpe to der bede, dy wy yuwen sfforstliken gnaden gheueu hebben; Sunder sy hebben seluen van vnfen borghern vnredelik schot ghenomen, Alse van Claus sluncken, Valkenberghe vnd Michel bomgarden, dy em van dem schokke musten gheuen IIII gr. vnd II penninge, So wy doch med em eyn worden syn, efft ennich borgher vt der eyner stad in dy ander toghe edder yn eyner stad yn dy ander erue nyme, dat dy nicht meer wan eynen gr. van dem schokke gyeuen scholde vnd efft dar welk borgherschot to ghekundighen were, schal hye dar to gheuen, des wilkor wy en thyen to neyn vnd to ya vnd bliuen des by yuwen sfforstliken gnaden to rechte, Synt dat wy dat schot dat wy van peter smede to der tyd nemen vnd to voren in eyn ghemeyne bursprake ghekundighet hadden vnd noch denken to nemen van vns vnd van vnfen borghern, wan wy des med redlicheyden bekomen konen, efft wy en van rechtis weggen dar wes vmme plichtich synt.

To dem twelfften so sy schriuen vmme eyn Nye weer (unleferlich).

To dem drutteynden male, So sy schriuen vmme dy berichtinge eynes dotflaghes etc., dar antverde wy so to, dat dy sodan vorflaghen man in vnser stad sffrie eyghendum dot lach, dar wy hoghest

*) Der Rome fehlt in der Aufzeichnung, es ist ein leerer Raum zum Eintragen desselben gelassen.

vnd sydest gerichte hebben vnd ere vorffarn to der tyd dar wol vmme spreken vnd ok ere here prouest hintze van der borch, dy meynde dar to recht to hebben van des stücke Dammes wegghen, dat dy prouest dar selues plecht to holden, Also lange dat wy em dat bewisden med vnse sforsten briue, dat wy hogest vnd sydest gerichte dar hebben vnd vnse stad eyghendum ys, dar dy man dot lach, dat wy wol, efft dat in rechte irkant were bewisen mochten, efft wy en wes dar vmme plichtich syn.

To dem virteyn den male so sy schriuen vmme dat burwater to Posyn vnd boghow, dar antwerde wy so tu, dat wy vor war weten, dat wy eren bure edder den van boghow an eren yerliken tynse neyns plichtich bleuen synt. Ok alse sy schriuen dat wy dy water van heynen van den bohene gekreghen hebben vnd scholen noch yuwer gnaden lehen syn, dat sy vns doch med gewalt vnd med vnrechte ouerschriuen vnd dichten, alze wy dat wol bewisen moghen med guden sforsten briuen, dat yd der olden stad Brandenburg srie eyghendum ys, dar ere bure vnwonlike vischerie vp begunden to driuen, alze med sfloten vnd alquesten, dat doch mennichen olden bedderman witlik ys, dat so dan vischerie dar von alder ny geweest ys, vnd bliuen des by yuwen sforstliken gnaden to rechte, synt dat wy dar gude sforsten briue ouer hebben, dat yd der olden stad Brandenburg rechte eyghendum ys vnd sy schriuen, dat yd yuwer gnaden lehen sy, Eft sy nicht van rechtis wegghen dar vmme wandel vnd bute plichtich syn.

To dem festeynden male, So sy schreuen vmme dy vyr kane, dy vp vnfen see pleghen to varen vt dem dorpe to Rywant, dar antwerde wy so tu, dat noch prutzke edder syn vader edder syne uoruarn Radman in der Nyen stad Brandenburg vns dar ny vmme bededinget hebben, wente sy dat wol wisten, dat yd nichten was, vnd ok noch nerghent oyn dorp so grod by dem water lecht, dat van rechte meer wan eynen kan hebben schal, alze wy dat wol bewisen moghen, vnd bliuen des by yuwen sforstliken gnaden to rechte, synt dat sy van erers borghers wegghen meer kane aufpreken, wan hy van rechtis wegghen dar in heft, efft sy vns nicht wandel vnd bute dar vmme plichtich syn. edder wat dar recht vmme sy.

To dem festeynden male so sy schreuen vmme den wufmick, dar antwerde wy so tu, dat wy en vake geboden hebben, dat water med en to bewaren vor aller malk, dy to vnrechten dar vp vischen mughten, dar sy doch ny to helpen wolden, dar bouen thyen sy vns, dat dy van Nyendorp med vnse sulbort vnd tostadinge dat water vischen, des sy vns doch med vnrechte tyen vnd ouerdichten, Also wy vns des thyn an dy selue bur, dat wy en dat so heftich verboden hebben, scheghet dat ere welk dar vp gegrepen worde, wy wolden en med eynen worde nicht to hulpe komen, vnd bliuen des by yuwen sforstliken gnaden to rechte, synt dat sy vns des to vnrechte thyen efft sy vns icht wandel vnd bute dar vmme plichtich syn, vnd alze sy vord schriuen, dat sy schulden vnd tosprake weder to vns hebben etc. Gnedighe here hedde en wes yeghen vns nod ghewest vnd ichtes wat dreplikes van vns gheweten, sy hedden des nicht vorfweghen vnd wy willen vns yo des rechten srowen, gniten vnd entghelden vnd Bidden yuwen sforstliken gnaden, vns yo med eynen vnuorthogherden rechte to entfetten, wen des yuwer armen olden stad Brandenburg grod behuff ys, schal sy nicht gantz vordrungen vnd to nichte werden vnd wy willen yuwen gnaden desto sflitigher dynen. Scriptum Anno domini MCCCCXX in die conceptionis Marie Virginis in aduentu domini.

Nach gleichzeitiger Urschrift auf einer Papierrolle.

CLIV. Heidenreich von dem Werder verleiht das Schulzenamt in Wendgräben an Matthias von Grüningen, am 12. Jan. 1421.

Ik Heidenrich van dem Werder bekenne und betuge vor allen Luden, dy disen Brieff syn, horen odder lesen, dat ik met guden Willen und wolbedachten Mude dem vorsichtigen Manne Mathyse van Gruninghe, Borger in der nien Stad Brandenburg, vorlegen hebbe dat Gerichte und Schulten-Ambacht tur Wentgroben met aller Rechtheid und Tubehorunge, alz myn Vaterfalgiger Dechnisse und ik dat gehat hebbin, nictes utgnomen, unde will er des Lehens unde der Rechtheid eyn rechte Gewer wesen, war des Behuff und nod is. Des tu Tuge und Urkunde hebbe ik ergnante Heidenrich van dem Werder myn Ingefegel med guden Willen laten hangen an dessen openen Brieff, di geschreven is na Godis Gebord virteynhundert Jar darna in dem eyn und twintichsten Jare, des Sundages na der heiligen drier Konige Dage.

Nach dem Original.

CLV. Markgraf Friedrich's Schuldberschreibung für eine Wittve zu Neustadt Brandenburg, die er aus dem Ertrage der von ihm erbetenen Landbede und, wenn ihm diese verweigert wird, aus der Urbede zu tilgen verspricht, vom Jahre 1421.

Wir fridrich etc. Bekennen etc. das wir rechter schulde schuldig sein vnd gelten fullen der Erbern Annen, leyuin Buckholz seligen wittwen, burgerynne In der Newenstat czu Brandenburg, vnser lieben getruwen vnd iren rechten erben, czeynhundert vnd vier vnd sechezig scock behemischer groschen von Eren Gunczels wegen von Bertenfleuen, vnser gefattern vnd liben getrewen, die wir Ir czu stund, ob es geschicht, das wir vns mit den burgermeistern vnd Radmannen der genannten Stat Brandenburg vnsern liben getrewen vertragen, das sie vns die bete als wir sie gebeten haben czu sagen vnd geben werden, bey denselben burgermeistern vnd Rattmanen verweisen fullen vnd wollen, das sie der vor allermenschlich von derselben bete sol bezalt werden. Were aber das vns die obgeschriben bette nicht enwurde, So sol sie vnd ir erben vnser Orbete der genannten vnser Stat Brandenburg als viervndvierczig geschock vnd vnser Molenczins an gelde als dreyunddreyfzig schock behemischer groschen Jerlichen vshoben vnd einnemen, so lange bis das sie der obgeschriben czweynhundert vnd viervndsechezig schock genczlichen vnd alle bezalt wirdet, als wir das den obgenannten Burgermeistern vnd Ratmanen In vnserm offen brief czugeschrieben vnd Im befohlen haben Ir die genannten Orbete vnd mulenczins Jerlich also czu geben, vnd wenn sie vnd ire erben der obgeschriben Summe gelts ganz bezalet ist, So sol diese brief tot vnd furbaß machtlofs sein vnd die gnannte Rente fullen den wider an vns vnser erben vnd nachkomen geuallen angeuerde, czu vrkunt etc.

Nach dem Kurlmähr. Lehenocopyalbuche des K. Gsch. Rab Archivs XIV, Fol. 27.